

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 18. November d. J. dem ersten Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen Hofes und des Aeußern Rudolf Grafen von Welsershcim den Orden der eisernen Krone erster Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 15. November d. J. dem Hilfsämter-Directionsadjuncten Friedrich Kentwich anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfsämterdirectors allergnädigst zu verleihen geruht. Ledebur m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 16. November d. J. dem Straßensmeister Josef Radiměrský in Groß-Meseritsch anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Straßensmeisterdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 10. November d. J. dem Lehrer an der fünfclassigen Knaben-Volksschule in Klagenfurt Paul Oberlercher das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Gendarm, Titular-Postenführer Stefan Palhuj, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 5 in Wernberg, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verorennens das silberne Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 5. November d. J. dem Hofkammerdiener Josef Sid anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Exposé des Ministers des Aeußern.

Wien, 20. November.

In der Nachmittags-Sitzung des Auswärtigen-Ausschusses der ungarischen Delegation hielt Seine Excellenz der Herr Minister des Aeußern Graf Soluchowski das herkömmliche Exposé. In demselben beleuchtete der Minister zunächst die Entwicklung der internationalen Lage seit dem Austausch der kretensischen Frage und gedachte des von Oesterreich-Ungarn im Stadium dieser Angelegenheit gemachten Blockade-Vorschlages, welcher aber bei dem britischen Cabinet unter dem Drucke der aufgeregten öffentlichen Meinung in England auf Bedenken stieß, infolge dessen auch fallen gelassen und erst viel später wieder aufgenommen wurde, aber nicht mehr im richtigen Zeitpunkte, wenn gleich immerhin mit Nutzen. Es folgt sodann ein historischer Rückblick auf die Geschehnisse im Verlaufe der Zeit, der auf dem activen Eingreifen Griechenlands basierten Phase dieser Angelegenheit und eine Darlegung der von allen Mächten mit höchster Loyalität aufgetragenen Bemühungen, zunächst zur Verhinderung des griechisch-türkischen Krieges und sodann zu dessen Localisierung, wobei bereits die segensreichen Folgen des Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland unverkennbar in dessen starker Wirkung auf die anderen Balkanstaaten zutage traten. Die Beleuchtung der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen unter der Mitwirkung Europas gab dem Minister Gelegenheit zu einer sehr warmen Vertheidigung des europäischen Concertes und seiner unleugbaren großen Erfolge.

Die Lösung der kretensischen Frage, welche die Mächte jetzt beschäftigt, bezeichnete der Minister als eine Ehrensache für Europa. Nach der Erwähnung des beigelegten Conflictes von Mersina sprach der Minister über die unerlässlichen türkischen Reformen, die aber nicht im westeuropäischen Sinne zu verstehen seien, sondern nur die Schaffung erträglicher Zustände, vor allem von Garantien für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums, bezwecken. Hierbei empfahl er dem Sultan, der wiederholt politische Einsicht bekundete, eine rasche Initiative.

Das Bundesverhältnis mit Deutschland und Italien bezeichnete der Minister als den Grundpfeiler unserer Politik, hoffentlich auf eine längere Reihe von Jahren hinaus, und gedachte seines Besuchs in Monza, wobei er in den Unterredungen mit den italienischen Staatsmännern die volle Uebereinstimmung

in der Auffassung und Behandlung der politischen Fragen wahrnahm.

Zur Ausgestaltung des Verhältnisses mit Russland übergehend, theilte der Minister mit, dass der beiderseitige Wunsch nach Erhaltung des Status quo unter Zurückweisung aller Eroberungsgeanken und der beiderseitige Entschluss zur Achtung der Unabhängigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten unter Ausschluss jeder Präponderanz rasch seine Verständigung darin suchte und zu dem Entschlusse beständiger Führung behufs Paralisierung der auftauchenden Gefahren und Vereitlung der traditionellen Tendenzen speculativen Geistes im Oriente führte. Oesterreich-Ungarn ist unter der Voraussetzung der Wahrung obiger Principien zum engsten Einvernehmen mit Russland, in welchem es eine neuerliche mächtige Friedensbürgschaft sieht, gerne bereit.

Mit Frankreich, dessen Interessen mit Oesterreich-Ungarn nirgends collidieren, unterhalten wir die besten Beziehungen und ein nicht minder freundschaftliches Verhältnis zu England, da die aufgetauchten Meinungsdivergenzen keinerlei nachtheiligen Einflusses auf die vortrefflichen Beziehungen zu üben vermochten.

Zu Rumänien, das in Europa eine hochachtbare Stellung einnimmt, haben wir vertrauensvolle Beziehungen, die in den Besuchen der Souveräne ihren Ausdruck fanden und die zu pflegen und zu kräftigen beide Theile herzlich bestrebt sind.

In den übrigen Balkanstaaten finden wir sympathisches Interesse für deren innere Entwicklung und Consolidierung. Dass sie die Ermahnungen der Mächte beherzigen, ist ihnen zugute zu schreiben.

Zum Schlusse führte der Minister aus, dass infolge der immer mehr gebieterisch sich aufdrängenden Probleme der materiellen Wohlfahrt, Europa vor einem hochbedeutsamen Wendepunkte stehe, indem der vernichtende, auf alle Schaffungsgebiete sich erstreckende Concurrenzkampf mit den überseeischen Ländern die Völker Europas zur Gegenwehr drängt. Dies sei eine schwere und ernste Aufgabe, die der nächsten Epoche das charakteristische Merkmal aufdrängen dürfte. Das 20. Jahrhundert sagt sich als eines des Ringens und Schaffens auf handelspolitischem Gebiete an.

Der Minister gab sodann dem Wunsche Ausdruck, dass diese Erkenntnis durchbringen und die europäischen Völker die zu gewärtigende Friedenszeit benützen mögen, um sich zur Vertheidigung ihrer Existenzbedingung und zur Sammlung ihrer Kräfte vertrauensvoll zusammenzufinden.

Das Exposé des Ministers fand große Zustimmung und erntete lebhaften Beifall.

Feuilleton.

Das Jubiläum des Krainischen Lehrervereines und seines pädagogischen Fachblattes.

III.

Nur auf ein paar bemerkenswertere Arbeiten soll hier hingewiesen werden, von denen ich weiß, dass sie sich über den Kreis des Vereines hinaus Beachtung und Interesse errungen haben. Es sind dies z. B. aus dem Gebiete der allgemeinen Pädagogik und Geschichte der Pädagogik: «J. B. Bafedow und seine Werke» von Dr. B. (1873), «Zur hundertjährigen Erinnerung an den österreichischen Pädagogen» und «Zur Geschichte des Krainischen Volksschulwesens von 1770 bis 1780» von Prof. Petkovšek (1877), «Ein krainischer Pädagog» (1881), «Die vorübergehende Erziehung» (1881), «Ueber die Gedächtnis» (1882), «Das Spiel des Kindes und die Spiel» (1882), «Die Mädchenbildung in früherer Zeit» von Prof. Leopold Ritter von (1885), «J. A. Comenius» von Oberl. Joh. (1892), «Die Pestalozzi» von Prof. Flor. Hintner (1895) u. a. Eine noch viel reichere Fundgrube ist die «Schul» für das Studium der Schulorganisation,

Lehrerfortbildung, Methodik und verschiedene Standesfragen. Ich nenne beispielsweise: «Ueber Erziehungsvereine» von Uebungslehrer Joh. Sima, «Der Lehrer als Weltbürger» von J. Koller, «Die deutsche Sprache und die Volksschule in Krain» (1873), «Die Volksschule, eine Gemeinde-, Landes- oder Staatsanstalt?», «Schulgebäude in Krain» (1874), «Unsere Volksschule» (1875), «Das Turnen der Mädchen», «Landwirtschaftlicher Unterricht an den Volksschulen in Krain», «Der geschichtliche Unterricht in der Volksschule» von Joh. Thuma (1876), «Der landwirtschaftliche Unterricht in Oesterreich und insbesondere in Krain», «Warum muß gerade vom Volksschullehrer gesellschaftliche Bildung gefordert werden?» (1877), «Die Klosterschulen» (1877, 1878), «Ueber den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten» (1879), «Zum erdunkelnden Unterricht, insbesondere an den Volksschulen in Krain» (1880), «Das Zeichnen in der Volksschule» von Dr. Herzer, «Rathschläge eines Bezirkschulininspectors» (1883), «Wann und wie soll die zweite Landessprache gelehrt werden?» von J. Belé, «Was soll der Lehrer thun und was soll er unterlassen, damit er sich sein Ansehen bewahrt?» von Georg Erker (1884), «Badeeinrichtungen in Schulgebäuden» von Benedicter (1886), «Zur Frage der Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volksschulen» von Prof. Edward Samhaber (1888), «Die deutsche Sprache und Literatur an der Lehrerbildungsanstalt» von Prof. Weiß (1889), «Slavo-Deutsches

aus der Schule und von der Straße» von Professor Flor. Hintner (1889 bis 1891), «Die Erziehung fürs Leben» von Dr. E. Haufe (1890), «Zur Gehaltsregulierung der krainischen Lehrer» von Prof. Wilhelm Linhart (1890), «Volksschule und Mittelschule» von Oberlehrer Joh. Benda, «Volksschulmethodik und Mittelschulunterricht» von Prof. Obergföll (1891), «Zur Lehrbefähigungsprüfung» (1892), «Zur Behandlung des geschichtlichen Unterrichtes in der Volksschule» von Prof. Julius Wallner (1894), «Die Classenüberfüllung an den krainischen Mittelschulen und ihre Folgen» von Prof. Flor. Hintner (1895), «Was man bei Inspectionen nicht sieht» und «Das Erdbeben der Osternacht 1895 und die diesjährigen Unterrichtsergebnisse in den Laibacher Schulen» von Professor Flor. Hintner (1896), «Die zweite Landessprache als Pflichtfach an den Mittelschulen Krains» von Professor Obergföll (1896), «Beiträge zur Methodik des Volksschulunterrichtes» von Hauptlehrer Joh. Benda (1897), «Vom alten Laibacher Gymnasialgebäude» (1897) u. a.

Allgemein wissenschaftliche Gegenstände behandeln u. a. die trefflichen Artikel: «Bienenleben» (1874), «Aus der Geschichte Krains», «Krain unter französischer Herrschaft» (1877), «Geographische Bilder aus Krain» (1887), «Krain vorgegeschichtliche Zeit» (1878), «Bilder aus Krain» von Fislér (1879 und 1882), «Ueber einige Krankheiten der Culturgewächse» (1880), «Baum und Wald in sittlichender und schöngestiger Beziehung»

Nach dem Exposé nahmen die Delegationsmitglieder Berczewicki, Giurkow und Apponyi das Wort, sämtliche dem Minister das Vertrauen, sowie die Zustimmung zu der von ihm entwickelten Politik auszusprechen, wobei Apponyi hervorhob, das Einvernehmen mit Rußland, welches der Minister definierte, erscheine auch ihm wünschenswert. Der Minister des Aeußern erklärte in Beantwortung einer gestellten Anfrage sowie einer gemachten Bemerkung, er sei gerne bereit, die Tendenz der interparlamentarischen Conferenz zu unterstützen. Betreffend die türkischen Reformen, lag zwischen dem bereits genommenen Anlaufe des Sultans und der praktischen Durchführung ein sehr weiter Weg, welcher nur durch ein einmüthiges energisches Eingreifen der Mächte abgekürzt werden könnte. Eine Lösung dieser Frage ist sowohl vom Standpunkte der Humanität als des europäischen Friedens unbedingt nothwendig. Schließlich versicherte der Minister auf das bestimmteste, daß er auf den Regierungswechsel in Serbien weder direct noch indirect Einfluß geübt habe, widrigenfalls er mit der gerade von ihm empfohlenen Voraussetzung eines russischen Einvernehmens, das jede Präponderanz einer einzelnen Macht mit den Balkanstaaten auszuschließen sei, in Widerspruch gerathen wäre. Sodann votierte der Ausschuss die volle Zustimmung zur auswärtigen Politik der Monarchie, sowie die aufrichtige Anerkennung für deren Leiter und nahm unverändert das Budget des Ministeriums des Aeußern an. Nächste Sitzung Sonntag, den 28sten November I. J.

Das «Fremdenblatt» bespricht das Exposé und schreibt unter anderem:

Graf Goluchowski hat heute ein Bild der Vorgänge der ereignisreichen jüngsten Phase europäischer Politik entworfen, das an Klarheit schwerlich überboten werden kann. In vollem Lichte erscheinen die bedeutungsvollen Wandlungen, die sich vollzogen haben, und frei und offen wird ausgesprochen, wo in dieser Zeit die wohlthätigen und die hemmenden Kräfte lagen und wo auch für die nächste und die fernere Zukunft die Bedingungen des Gedeihens und der Sorgen zu suchen sind. Das Leitmotiv, das sich schon durch die Ansprache an die Delegationen zog, lehrt in dieser, alle Einzelheiten umfassenden Darlegung beherrschend wieder: es ist die zuversichtliche Hoffnung auf eine weitere friedliche Entwicklung. Die Ansprache des Kaisers und die Erklärungen des Ministers verleihen dem allgemeinen Gefühle der Sicherheit eine noch erhöhte Festigkeit. Zu den bisherigen Friedensbürgschaften sind, wie es in der kaiserlichen Ansprache hieß, neue hinzugekommen, und wenn wir überblicken, wie heute der Erdtheil politisch gestaltet ist, so sehen wir mit Befriedigung, durch welche starke Factoren seine Ruhe gesichert ist. Wir sehen den Dreibund, der sich, um die Worte des Ministers zu gebrauchen, in den schwersten Zeiten als eminentes Bollwerk des Friedens bewährt hat und der jetzt auch von denen richtig beurtheilt wird, die ihn anfangs mit dem größten Mißtrauen betrachtet hatten. Wir sehen jenes europäische Concert, das, so langsam seine Bewegungen sind, doch den bestimmten Wunsch aller Mächte in sich verkörperte, Katastrophen nicht entstehen zu lassen. Wir sehen schließlich das Verhältnis, welches sich zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland herausgebildet hat und das darauf beruht, daß diese beiden, an den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel am meisten interessierten Mächte den Status quo aufrechterhalten wollen, an Eroberungen dort nicht denken und sich gegenseitig volles Vertrauen entgegenbringen.

von Dimiz (1880), «Aus der krainischen Heimatskunde» (1881), «Der Königsberg des Paulus Diaconus» von Deschmann (1881), «Charles Robert Darwin» von Prof. Wilh. Vofß (1882), «Aus der Heimat» (1882), «Die Alpen im Lichte der deutschen Dichtung» von Edward Samhaber (1883), «Franz Xaver von Bulfens Lebenslauf und botanische Thätigkeit in Krain» (1883), «Mathematiker Georg Freiherr v. Vega» von Professor Wretschko (1883), «Karl Jois Freiherr von Edelstein» von Prof. Wilhelm Vofß (1885), «Das Nebelgülden» von Prof. Wilh. Vinhart (1885), «Die Pionniere im Reiche der Pflanzen» von Prof. Wilh. Vofß (1886), «Eine schöne Moorpflanze» von Deschmann (1886), «Die Mineralische Krains» von Prof. Wilh. Vinhart (1887), «Ludwig Uhlend» von Prof. Edward Samhaber (1887), «Das Edelweiß» von Prof. Wilh. Vofß (1888), «Die Faustsage in der deutschen Literatur» von Professor Weiß (1889), «Bacillen und Bacterien» von Prof. Wilh. Vinhart (1891), «Die Schlacht bei Siffel» von P. v. Radics (1893), «Zur Geschichte des Laibacher Volksschulwesens im theofranischen und josefinischen Zeitalter» von Prof. Jul. Wallner (1893), «Die ansteckenden Krankheiten und die Schule» von Regierungsrath Dr. Friedr. Reesbacher (1893), «Zu Hans Sachsens 400jähriger Gedächtnisfeier» von Professor W. Hallada (1894), «Hans Sachs als Erzieher» von Gymnasiallehrer Flor. Hintner (1894), «Kurzschichtigkeit und Schule» von Dr. E. Bod (1895), «Mythenae und

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. November.

In der letzten Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten gelangte die Frage zur Erörterung, wann die Debatte über den Sprachenantrag Dipauli stattfinden habe. Nach einer längeren Discussion gelangte man zu dem principiellen Beschlusse, diesen Dringlichkeitsantrag parallel mit der zweiten Lesung der Ausgleichsvorlage in der Weise der Berathung zu unterziehen, daß in den Tagessitzungen die Sprachenfrage, in den Nachsitzen die Ausgleichsfrage das Haus zu beschäftigen habe.

Im Finanzministerium ist der Gesetzentwurf über die Reform der Immobiliargebühren bereits vollendet und er wird, wie das «Fremdenblatt» meldet, schon in der allernächsten Zeit dem Reichsrathe vorgelegt werden. Nach demselben sollen Besitzveränderungen im Werte bis zu 2500 fl. künftig gebührenfrei sein und von da bis zu 5000 fl. soll die Uebertragungsgebühr allmählich bis auf ein halbes Procent steigen. Für den Staatszuschuß erwächst daraus und aus den vielen anderen damit verbundenen Gebühren-Erleichterungen ein jährlicher Gebürentgang von anderthalb Millionen Gulden, welcher Ausfall noch viel größer wäre, wenn die Regierung nicht gleichzeitig vom Gebürennachlasse absehen würde.

In einer am 20. d. M. nachmittags abgehaltenen Sitzung beriet der deutsche Colonialrath den ihm von dem Ausschusse für die Strafrechtspflege bei den Eingebornen erstatteten Bericht. Sodann vertagte sich der Colonialrath auf den 1. December, um bei der Wichtigkeit der Frage verschiedenen auswärtigen Mitgliedern, die an einer weiteren Anwesenheit in Berlin verhindert sind, die Theilnahme an der ferneren Berathung zu ermöglichen.

Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» kann gegenüber den ungenauen Blätterangaben auf Grund sicherer Erkundigungen mittheilen, daß nach einem Telegramme des Chefs der Kreuzer-Division Diederich sämtliche Lager der chinesischen Truppen in Kiao-Tschau nach entsprechender Aufforderung und vollzogener Auslieferung der deutschen Landungscorps ohne Blutvergießen geräumt und vom Landungscorps besetzt worden sind. Etwa 1200 chinesische Soldaten sind mit ihren Gewehren abgezogen; 14 dort aufgestellte Krupp'sche Kanonen mit Munition wurden von Diederich beschlagnahmt.

Gegenüber den verbreiteten Gerüchten, daß der Gesundheitszustand des Papstes Besorgnisse einflöße, erklärt der Leibarzt desselben Dr. Lapponi, daß der Papst Donnerstag infolge einer leichten Erkältung aus Schonung das Zimmer hütete, daß er aber bereits vorgestern und gestern Audienzen erteilte und heute mehrere Personen zu der von ihm celebrierten Messe zugelassen hat.

Die Ernennung des Deputierten Martini zum außerordentlichen Civilcommissär für die erythraische Colonie wird als sicher betrachtet. Derselbe wird am 4. December nach Massauah abgehen.

Wie der «Heraldo» aus Havanna meldet, beginnen die Insurgenten wieder eine Zerstörungs-Campagne, indem sie in den Provinzen Matanzas und Havanna Pflanzungen in Brand stecken.

Die französische Kammer hat die Berathung der Interpellation über die landwirtschaftliche Krise wieder aufgenommen. Ministerpräsident Méline sagte, daß die Ursache der Krise in dem seit 20 Jahren bemerkbaren progressiven Rückgange der Preise aller Bodenproducte und in dem Verhält-

«Troja» von Prof. Dr. F. J. Binder (1896), «Zur Geschichte der deutschen Grammatik» von Dr. F. Riedl (1896 und 1897), «Philipp Melancthon, der Lehrer Deutschlands» (1897), «Die Wortsippe Zwei» von Prof. F. Hintner (1897), «Dem Gedächtnisse eines Volksdichters» von Prof. Flor. Hintner (1897), «Ritodemus Frischlin» (1897) u. a.

Schon dieser flüchtige Blick zeigt die Fülle von Geistesarbeit, die in der Zeitschrift des Krainischen Lehrervereines aufgespeichert ist. Zeitungen haben ihre Geschichte, wie die Menschen, und ihre Schicksale wie diese. Auch an der «Laibacher Schulzeitung» ist der Wandel der Dinge in den letzten Jahrzehnten nicht spurlos vorübergegangen. Sie hat an Verbreitung Einbuße erlitten, aber sie hat den Schild blank bewahrt, ihren Charakter in ungünstigen Zeitläuften erprobt und bewährt, ihre sachliche Gediegenheit ist eine unverminderte. Und so schließe ich mit dem Wunsche: Möge die Thatsache, daß sich fünf Jahrzehnte seit der Gründung des Vereines gerundet haben, diesem zur Befriedigung, zur Genußthung dienen; möge es ihm beschieden sein, die Würdigung seitens der Lehrerschaft und der schulfreundlichen Bürgerschaft zu finden, die er verdient, und möge sein Fachblatt uns auch fürder durch die Frische seines Geistes erfreuen, und die braven Federn seiner rührigen Mitarbeiter noch manchen förderlichen Gedanken in die Schwärze laufen lassen.

nisse zwischen Gold und Silber liege. Die Kammer nahm als Abschluß der Debatte eine Tagesordnung an, welche die Umwandlung des individuellen Eigenthums in collectives Eigenthum als den Kern der Landwirtschaft bezeichnet und den Entschluß ausdrückt, durch die Gesamtheit der legislativen Reformen den Schutz des nationalen Marktes und eine Herabminderung der Herstellungskosten zu sichern.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung verlautet dort, daß die geplante Reise des Kaiserpaars nach Livadia in der Krim, wo dasselbe mit der gegenwärtig in Abbas-Tuman weilenden Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna zusammentreffen sollte, unterbleiben werde. Der k. u. k. Botschafter am russischen Hofe, Prinz Liechtenstein, wird demnächst wieder auf seinem Posten eintreffen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung soll die Specialcommission befaßt Absteckung der neuen thessalischen Grenze, wie verlautet, ihre Arbeiten, die kürzlich bis zum nächsten Frühjahr verschoben wurden, sobald die Bitterungsverhältnisse ausgestatten, wieder fortsetzen. Wie man weiter aus Constantinopel meldet, hat die türkische Regierung dem griechischen Blatte «Ekklesiastiki Alithia» zufolge an die Provinzialbehörden den Befehl ergehen lassen, die bevorzugte Stellung der griechischen Gemeinden gegenüber jenen der übrigen christlichen Confectionen zu respectieren.

Die Aufgabe der Finanz-Control-Commission in Griechenland bildet noch immer ein Thema der Discussion in den Athener Blättern. Die Mitglieder der Commission sind bemüht, sich auf Grund eines genauen Studiums des griechischen Budgets und der Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre einen klaren Einblick in den Stand der Finanzen des Landes zu verschaffen. Dieses Studium bereitet große Schwierigkeiten, zumal da die budgetären Aufstellungen und die thatsächlichen Eingänge oft stark von einander abweichen. Die Commissäre dürften jedoch trotzdem in nicht allzu langer Zeit mit der Regierung zu einer Einigung hinsichtlich jener Staatseinnahmen gelangen, welche für den Dienst der Kriegsschuldigung, Anleihe und der alten Staatsschulden verwendet werden sollen. Hinsichtlich dieser speciellen Staatseinnahmen wird, wie man aus Athen schreibt, auch der Finanz-Commission das Recht einer wirksamen Controle und Einmischung zustehen, da andernfalls die Wirksamkeit der Commission illusorisch wäre. Darüber hinaus werde jedoch die Commission keinerlei Recht der Ueberwachung besitzen, und die griechische Regierung werde bezüglich aller übrigen Staatseinnahmen volle Actionsfreiheit behalten. Andererseits werde der fachmännische Rath der Control-Commission über die griechischen Regierung auf Wunsch stets auch hinsichtlich der Verwaltung der letztbezeichneten Kategorie von Staatseinnahmen zur Verfügung stehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der König von Belgien) will in Norvolko, an der Küste bei Tanager, einen großartigen Wintercurort für die vornehme europäische Welt gründen.

— (Russische Schienenbestellungen im Auslande.) Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung entbehren die in der ausländischen Presse circulirenden Gerüchte über Schienenbestellungen der russischen Regierung im Auslande der Begründung und sind lediglich größere Bestellungen auf Locomotiven im Auslande erfolgt. Die oben erwähnten Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß die Regierung den russischen Werken angekündigt hat, ihren Schienenbedarf im Auslande zu decken, falls diese ihre Lieferungsstermine nicht präcise einhalten würden.

— (André.) In der geographischen Gesellschaft in Stockholm hielt, wie telegraphiert wird, Edholm einen Vortrag über André. Nach den meteorologischen Beobachtungen sei die Annahme berechtigt, daß der Ballon erst nach Nordwest dann nach Nordost getrieben worden sei; infolge dessen liege der Schluss nahe, daß André dem Nordpol ganz nahe gekommen und in Franz-Josefs-Land gelandet sei, um zu überwintern. Die Verhältnisse dort seien sehr günstig.

— (Komet Perine verschwinden.) Dieser am 16. October entdeckte Komet sollte seinem Laufe am Himmel und seiner bedeutenden Helligkeit zur Zeit der Entdeckung zufolge noch lange Zeit dem bewaffneten Auge sichtbar bleiben. Indes zeigte es sich bald, daß derselbe von der achten Größenklasse über die Entdeckungsgang, rasch zu schwächeren Größenklassen überging; dann verschwand der in den ersten 30. October, und deutlich sichtbare Stern, und am 30. October, dem letzten Abend, von dem Beobachtungen vorliegen, war er nur mehr ein Nebelwisch, in dem man äußerst schwer die Lage des Sternes finden konnte. Während der Beobachtung wurden die Beobachtungen wie immer eingestellt und jetzt, wo es wieder möglich wäre, den Kometen am dunklen Himmel zu finden, ist an der Stelle, wo er stehen sollte, absolut nichts zu sehen. Es ist demnach anzunehmen, daß in diesem Kometen eine plötzliche

Entwicklung, ein Aufkommen von sehr kurzer Dauer vor sich gegangen ist, ähnlich wie es im Jahre 1892 der Komet Holmes gezeigt hatte, und dass er in normalem Zustande und unsichtbar ist. Man kann aber aus diesem Beispiele schließen, dass es eine Menge Kometen gibt, welche die Sonne umkreisen, die wir aber aus gleichem Grunde nicht wahrnehmen können. Dieses Aufkommen erklärt auch den Umstand, dass der Komet nicht schon früher entdeckt worden ist.

(Tumultuöse Vorgänge in Graz.) Aus Graz wird vom 21. d. M. gemeldet: Eine gestern abends im Saale des Gasthauses «Zum Sandwirt» abgehaltene christlich-soziale Versammlung, welcher Reichstagsabgeordneter Azmann als Redner beizuwohnen, wurde von den in den Nebenlocalitäten des Saales befindlichen Socialdemokraten und Arbeitern gestört. Es gelang der Polizei, die Tumultuanten aus dem Locale zu entfernen, worauf sich die Exzesse auf der Straße fortsetzten. Da die Sicherheitswache zur Bewältigung des Tumultes nicht ausreichte, wurde Militär requiriert und nach Mitternacht die Ruhe wieder hergestellt. Bei dem Zusammenstoß des Militärs und der Wacheleute mit den Tumultuanten wurden fünf Wacheleute verwundet, darunter zwei schwer; vier Arbeiter wurden schwer verwundet, darunter einer durch einem Bajonnettstich in den Oberschenkel. Der Leiche starb noch im Laufe der Nacht. Weiters wurden sieben Verhaftungen wegen Ausrufes vorgenommen. Für diese waren zwei socialdemokratische Versammlungen angesetzt. Die eine, in den Annensalen abgehalten, verlief ohne Zwischenfall, die zweite, in der Steinfelder Gasse abgehaltene Versammlung, welche der Arbeiterführer Richter mit der Tagesordnung: «Das allgemeine Recht mit Bezug auf die Gemeinde» einberufen hatte, wurde infolge der gestrigen Vorgänge verboten. Auf dem Auerpergplatze, welcher von Wacheleuten besetzt war, wurden Ansammlungen von Arbeitern statt. Der Grund dieser Ansammlungen war darin gelegen, dass sich das Gerücht verbreitet hatte, der Abgeordnete Azmann halte sich in dem auf dem Auerpergplatze befindlichen Café Kaffeehof auf. Um 1 Uhr nachmittags waren alle Ansammlungen zerstreut. Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurden getroffen.

(Schneesturm.) Am 15. d. M. raste in weiten Theilen Schwedens ein heftiger Schneesturm, der zuweilen zum Orkan ausartete und erheblichen Schaden anrichtete. In den nördlichen Landestheilen verursachte der stellenweise angetriebene Schnee Zugverspätungen, die Bahnfahrten musste gänzlich ruhen. Eine Reihe von Überspannungen wurde zerstört, nördlich von Gifte ist auf der Postlinie Söfnitz-Trelleborg trat gleichfalls eine Verspätung ein. Eine Menge von Strandungen wird gemeldet, namentlich scheinen diese an den dänischen Küsten eine besonders hohe Zahl zu erreichen. Auch in Norwegen hat ein Schneesturm geherrscht, der Sibirungen in den Verkehrsverhältnissen herbeiführte.

(Elektrisches Licht in China.) Das kaiserliche Reich bezieht sich nicht gerade übermäßig, sich die Segnungen europäischer Cultur anzueignen, auch die Verbreitung der Electricität für die Beleuchtung und als treibende Kraft hat sich bisher nicht eingebürgert, jedoch beginnt es sich allmählich auch nach dieser Richtung selbst in China zu regen. Kürzlich wurde, wie der «Elektriker» mittheilt, ein chinesisches Syndicat gegründet zur Einführung von elektrischem Licht in Hang-tschu-su, der Provinzstadt der Provinz Si-kiang. Auch in dem bekannten Anlagen von Werken zu elektrischer Beleuchtung beabsichtigt. In Hang-tschu-su, einer Stadt in der europäerreichsten Provinz Hu-nan, ist man sogar bereits so weit gekommen, den elektrischen Strom nicht nur zur öffentlichen Beleuchtung zu verwenden, sondern ihn auch zum Heizen abzugeben.

(Verbot des Fußballspiels.) Die Legislatur des nordamerikanischen Staates Georgia hat ein Gesetz votiert, welches das Fußballspiel streng ver-

Die zahlreichen Angehörigen der Unternehmungen der Firma ließen sich das schöne Vorrecht nicht nehmen, den bedeutungsvollen Gedenktag des fünfzigjährigen Bestandes in feierlicher Weise zu begehen und es bot die Beauftragung in allen Theilen ein ehrendes Zeugnis von dem Geiste der Arbeit, der Pflichttreue, des Frohsinnes und der Wahrhaftigkeit, die alle Theilnehmer befeuerte.

Samstag, den 20. November, wurde eine dem Andenken des am 14. November 1886 verstorbenen Gründers der Firma Gustav Tönnies geweihte stille Messe in der Friedhofskirche zu St. Christoph gelesen, der die Chefs und die Beamten anwohnten. Am Grabe des Verbliebenen hielt sodann ein Betriebsbeamter einen warmempfundnen Nachruf und legte einen Kranz namens der Beamten und Arbeiter auf demselben nieder.

Abends veranstalteten die Arbeiter der Firma einen imposanten Fackelzug; über dreihundert Mann an der Zahl zogen sie mit klingendem Spiel vom Fabrikgebäude zum Stammhaus der Firma, sodann zum Wohnhaus des Herrn Wilhelm Tönnies; ein geselliger Abend vereinigte sie schließlich in Roslers Bierhalle.

Sonntag erschien eine Abordnung von 25 Mitgliedern aus dem Beamten- und Arbeiterstande vor den Chefs der Firma und überreichte denselben einen von den Beamten und Arbeitern gewidmeten kunstvoll ausgeführten silbernen Vorbeerkranz und ein schönes Album, das die Photographien der Bediensteten nach Gruppen und Arbeiterkategorien geordnet und Ansichten aller der Firma gehörigen Industrie-Anlagen enthält. In seiner Dankrede betonte Herr Gustav Tönnies, dass die Firma das Wertvollste ihres Unternehmens in der Treue und Anhänglichkeit, in dem unveränderlichen Fleiße und der Schaffensfreude ihrer Mitarbeiter erblicke und nicht jedes Unternehmen so glücklich ist, eine solche Beamten- und Arbeiterschaft zu besitzen. Um halb 11 Uhr vormittags wohnten die Festtheilnehmer einem Gottesdienste in der St. Peterskirche an, nach welchem ihre photographische Aufnahme stattfand.

Um 12 Uhr mittags füllten sich die Säle der alten Schießstätte mit frohgemuthen Festgästen. Den Siegenausgang und den großen Saal schmückten Pflanzungen; vor der mit grünen Gewächsen verkleideten Straße waren die Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin posirt; in sinniger Pietät zierten den Saal das Bildnis und die Büste des Gründers der Firma. An der Festtafel nahmen die Chefs der Firma, die Herren Gustav, Adolf, Wilhelm und Emil Tönnies, deren Familienmitglieder, zahlreiche geladene Festgäste, gegen 300 Arbeiter der hiesigen Unternehmungen und Deputationen der auswärtigen Niederlassungen der Firma theil.

Unter den Honoratioren befanden sich die Herren Vertreter der Gewerbebehörden: Landesregierungsrath von Rühlung, Handelskammerpräsident Perdan, kaiserlicher Rath Murnil, Magistratsrath Seisler; ferner waren anwesend die Herren: Pfarrer Malenkset, Director Grasselli, Gemeinderath Dr. Krisper, Dr. Suher, Dr. Mahr, Vertreter der Presse u. a. m.

Vor Beginn des Bankettes begrüßte Herr Gustav Tönnies die Anwesenden, gedachte in ehrenden Worten des Gründers der Firma und begrüßte die ältesten sowie die anderen Mitarbeiter der Firma.

An fünfundschwanzig Arbeiter, die über zwanzig Jahre ununterbrochen bei der Firma thätig sind, wurden nun Ehrengeschenke in der Gestalt von Sparcassbüchern mit Geldeinlagen vertheilt.

Herr Gustav Tönnies sprach sodann den Behörden und öffentlichen Anstalten sowie den erschienenen Vertretern derselben für das seinem Hause stets entgegengebrachte Wohlwollen den Dank aus und begrüßte die Vertreter der Presse und die Ehrengäste. Er forderte die Versammlung auf, dankbar emporzublicken zum erlauchten Förderer und Schirmen aller Guten, Schönen und Nützlichen, allerhöchstmöglicher im Jahre 1883 das Etablissement der Firma zu besichtigen und dessen Gründer auszuzeichnen geruhte und schloß mit den Worten: «Lassen Sie diese meine Darlegungen und Dankesäußerungen in Ehrfurcht und unverbrüchlicher Anhänglichkeit in dem weitinschallenden Rufe ausklingen: «Seine Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser Franz Josef I. lebe hoch, hoch, hoch!»

Mit jubelnder Begeisterung stimmte die Versammlung in die patriotische Kundgebung ein, indes die Musikkapelle die Volkshymne intonierte.

Beim Festbankette wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht, die der Bedeutung des Festtages gewidmet waren.

Herr Buchhalter Rosina sprach namens der Beamten den Chefs der Firma den Dank aus und schloß mit dem Wunsche, das Unternehmen möge sich weiterentwickeln, blühen und gedeihen.

In ähnlichem Sinne sprach Arbeiter Subermann und späterhin brachten andere Bedienstete ähnliche Wünsche zum Ausdruck.

Herr kaiserlicher Rath Murnil würdigte in längerer Rede die großen Verdienste des Gründers der Firma um die Hebung der Industrie des Landes und schilderte

in großen Zügen den Lebenslauf desselben. Er entrollte ein lebensvolles, fesselndes Bild des unermüdblichen Strebens und Wirkens eines Ehrenmannes der von kleinen Anfängen mit den bescheidensten Mitteln durch eigene rastlose Thätigkeit, nachdem er in fremden Ländern, die er fürbass durchwanderte, wertvolle Erfahrungen gesammelt, seinen industriellen Unternehmungsgeist zum Besten seiner neuen Heimat verwertete. Im Jahre 1847 gründete G. Tönnies ein Zimmerergeschäft im heutigen Stammhause in der Wienerstraße, im Jahre 1850 eine Tischlerei, war sodann bei den Eisenbahnbauten Wien-Triest als Unternehmer theilhaftig, infolge dessen er im Jahre 1856 einen Ziegelofen erbaute; im Jahre 1860 errichtete er auf dem Plage der heutigen Fabrikslocalitäten eine Säge-Anlage und Bauhofserei, im gleichen Jahre entstand dank der hergestellten Bahnverbindung und der Herstellung der Gebäude in Rabresina das Steinmetzunternehmen dortselbst, welchen Gründungen sich auch die Erwerbungen neuer Steinbrüche angeschlossen. Im Jahre 1868 wurde eine Gießerei, Schmiede und eine kleine mechanische Werkstätte, im Jahre 1869 eine Filiale des Baugeschäftes in Triest eröffnet. Seit jener Zeit erstreckt sich die Thätigkeit der Firma auf alle Nachbarprovinzen, Kroatien und Ungarn, der Export ist bedeutend und die Erzeugnisse der Maschinenfabrik werden weithin abgesetzt.

Redner schildert die vortrefflichen Charaktereigenschaften des Gründers, der vom einfachen Arbeiter sich zu einer hochangesehenen Lebensstellung durch eigenes Verdienst emporgeschwungen, den die Mitbürger durch ihr Vertrauen, die Arbeiter durch ihre Anhänglichkeit ehrten. Er wirkte erprießlich und die Industrie fördernd als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, seine Maschinen-erzeugnisse wurden wiederholt auf Ausstellungen prämiert und seine großen Verdienste von Seiner Majestät dem Kaiser, der das Etablissement im Jahre 1883 durch Allerhöchstherrn Besuch auszeichnete, durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes anerkannt.

Redner hofft, indem er nochmals die Bedeutung des Gründers um die Hebung der heimischen Industrie rühmt, daß dessen Nachfolger jederzeit im Geiste des Verbliebenen dessen Werk fortführen werden.

Die Worte des Herrn kaiserlichen Rathes fanden lebhaften Wiederhall in der Versammlung und wurden, wie auch die folgenden Reden, mit dem größten Beifalle aufgenommen.

Herr Landesregierungsrath von Rühlung betonte, daß es fürwahr ein seltenes und schönes Fest sei, das heute gefeiert werde. Mit Stolz dürfe die Firma Tönnies zurückblicken auf die Zeit eines halben Jahrhunderts, welches verfloßen ist, seit der biedere und allereits hochgeschätzte Vater der gegenwärtigen Herren Firmainhaber sein Unternehmen in Laibach gegründet hat, damals noch in sehr bescheidenem Umfange. Seither hat sich das Unternehmen von Stufe zu Stufe zu jener Achtung gebietenden Stellung entwickelt, welche es heute einnimmt. Blühende Niederlassungen besitzt die Firma in Krain und im Küstenlande und ihr Ruf reicht weit über die Grenzen dieser beiden Kronländer hinaus.

Diesen schönen Erfolg zu erreichen war kein Kinderspiel. Galt es doch den Kampf aufzunehmen gegen die leidige Unterschätzung heimischer Arbeit und insbesondere im Maschinenbau gegen die mächtige Concurrenz des Auslandes, namentlich jener Englands und Deutschlands. Galt es ferner doch sich anzupassen dem Uebergange aus dem ehemaligen patriarchalischen Verhältnisse zwischen dem Geschäftsherrn und dessen Dienern in das moderne Verhältnisse zwischen dem arbeitgebenden Unternehmer und einer auf eigene Kraft vertrauenden, selbstbewußten Arbeiterschaft.

Um diesen und allen übrigen vielfachen der Entfaltung jedweden Unternehmers sich entgegenstellenden Schwierigkeiten gegenüber zu reuffieren, bedurfte es eines ernsten und zielbewußten Strebens der Unternehmer gepaart mit energischer Thatkraft. Es bedurfte aber auch einer von Liebe zu redlicher Arbeit durchdrungenen, den Intentionen der Unternehmer reifes Verständnis entgegenbringenden Arbeiterschaft.

Daß die Firma Tönnies heute die ehrenvolle Stellung unter den österreichischen Industriellen einnimmt, welche sie eben genießt, ist ein bereites Zeugnis dafür, daß die Firmainhaber seit der Begründung der Firma von jenem Streben und jener Thatkraft, deren ich früher gedachte, ununterbrochen besetzt waren, daß sie es verstanden haben, seit jeher auch bei ihren Arbeitern das Verständnis für ihr Ziel zu erwecken.

Und daß sie dies in einer Weise gethan haben, welche ihnen die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Arbeiter erwarb, dafür zeugt die zahlreiche Theilnahme derselben am heutigen feierlichen Mahle, dafür zeugt die spontane Ovation, welche die Arbeiter ihren Arbeitgebern gestern gebracht haben, eine Ovation, welche beiden Theilen zur gleichen Ehre gereicht.

Ein derartiges harmonisches Zusammenwirken bietet die erfreuliche Gewähr, daß die Firma Tönnies auf ihrer so erfolgreich eingeschlagenen Bahn auch in Zukunft fortschreiten und ihre Ziele erringen wird, sich zum Nutzen, dem Lande Krain zur Ehre. Und das walte Gott!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Jubiläum der Firma G. Tönnies. Im Vertagstreiben, im harten Kampfe ums Dasein, im Jagen und Hasen nach flüchtigem weltlichen Glück, ragen jene Männer hervor, die im unerschütterten Glauben an die Zauberwelt reiflicher Arbeit die wichtigsten glückseligsten Element erblicken, die durch Segen und Beispiele auch andere zum Glauben an den Werth fruchtbringender Arbeit bekehren. Ein solch waderer Mann war der Gründer der Firma Tönnies, der mit dem schönsten Erfolge das Arbeits-Evangelium nicht nur verkündet, sondern auch mit dem größten Erfolge auszuführen hat, der aus kleinen bescheidenen Anfängen ein ansehnliches, blühendes industrielles Unternehmen gewachsen, das dem Lande zur Ehre und zum Nutzen gewirkt. Seine Nachfolger haben treu im Sinne ihres Vorgängers das Werk fortgesetzt und den Ruf der Firma weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes be-

In ähnlichem Sinne richtete der Herr Regierungsrath in slovenischer Sprache Worte an die anwesende Arbeiterschaft und schloß mit dem Wunsche, daß die Firma Lönnes in aller Zukunft von Glück und Segen begleitet sein möge.

R. v. Januschowsky sprach namens der Vertreter der Presse seinen Dank für die Begrüßung aus. Handelskammerpräsident Berdan brachte ein Hoch auf die Familie Lönnes aus, Dr. Mahr pries den Geist der Treue, des Fleißes und der Gründlichkeit, die das Haus auszeichnet, Dr. Krisper rühmte die Firma und deren Arbeiterschaft und andere Redner berührten in schwungvollen Worten Ereignisse des Festtages.

Die Zwischenpausen füllten in angenehmer Weise Vorträge der Domzaler Musikkapelle aus und es herrschte die angeregteste, freudigste Stimmung bis in die spätesten Nachmittagsstunden.

Den Festtag beschloß ein Tanzkränzchen, das ein schönes Bild des Frohsinns und der Gemüthlichkeit bot; die Räume erwiesen sich für die riesige Zahl von Tanzlustigen und Zusehern zu klein und es herrschte häufig ein fast lebensgefährliches Gedränge. Viele Honoratioren erschienen auch bei dem Abendfeste und verweilten längere Zeit im Anblicke des feierlichen, bewegten Lebens und Treibens.

(Entscheidung.) Ueber eine diesfällige Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, daß der Inhaber eines behördlich angemeldeten und besteuerten Bauunternehmer-Gewerbes deshalb, weil er außerhalb der Gemeinde seines Standortes in sein Gewerbe einschlägige Bauten ausführt, zu einer neuerlichen Gewerbeanmeldung gesetzlich nicht verhalten werden kann.

(Notariatskammer.) Bei der Wahl in die hiesige Notariatskammer sind nachbenannte Notare gewählt worden: Zum Präsidenten Joan Sogola in Laibach; zu Kammermitgliedern: Victor Slobodnik in Krainburg, Nito Benček in Bischoflack, Joan Plantan in Laibach, Dr. Albin Poznik in Rudolfswert, Lukas Svetec in Vittai und Dr. Franz Bol in Laibach; zu Ersatzmännern: Anton Komotar in Oberlaibach und Stanko Pirnat in Raffensuß.

(Genossenschaftliches.) Die k. k. Landesregierung hat die geänderten Statuten des Schiedsgerichtes der hiesigen Schuhmachergenossenschaft genehmigt.

(Personalnachricht.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Wahl der Egger Sanitätsdistricts-Vertretung wurden die Realitätenbesitzer Franz Cerar aus Slogovitz zum Obmann, Franz Videmsk aus Aich zum Obmann-Stellvertreter und zu Mitgliedern Ludwig Kus aus Prevoj, Josef Kuhar aus Bidem, Johann Strukelj aus Krozen, Johann Husnikar aus Draitai, Franz Culfjati aus St. Gotthard und Ignaz Klopčič aus Moränisch gewählt.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in Aich, politischer Bezirk Stein, die Gründung eines Consumvereines als Genossenschaft mit beschränkter Haftung im Zuge, welche sich zur Aufgabe stellt, den Mitgliedern alle bei der Wirtschaft erforderlichen Waren, wie z. B. Lebensmittel, Bekleidung, Geräthschaften, Samen u. s. w., von guter Qualität, zu billigen Preisen beizustellen. Die Statuten wurden bereits zur behördlichen Genehmigung überreicht.

(Fahresviehmarkt.) Auf dem gestrigen Jahresviehmarkt wurden ausgetrieben: 966 Pferde und Ochsen, 605 Kühe, 75 Kälber, zusammen 1646 Stück. Außer einem Käufer aus Mähren, der einige Ochsen aufkaufte, waren fremde Käufer nicht anwesend, der Verkehr in Rähren mit Kälbern entwickelte sich nur unter den heimischen Händlern, und so war im ganzen der Handel nur ein mittelmäßiger.

(Deutsche Bühne.) Innerhalb weniger Wochen haben wir eine ansehnliche Zahl von Operetten gehört und da noch eine ansehnlichere folgen wird, könnte der Berichterstatter eigentlich zur Bemerkung veranlaßt werden, die Spielzeit sehe im Zeichen der »Musiquette«. Nun, sie wird da nicht stehen bleiben und die gehaltvollere Kunstgattung wird auch zu Worte kommen. Ein recht erfreulicher Versuch wurde in dieser Richtung gestern mit der Aufführung der einactigen komischen Oper »Die Nürnberger Puppe« von Adolphe Charles Adam, dem bekannten Componisten des »Pavillon von Bonjumeau« unternommen. Wenn auch keines von Adams Werken als classisch bezeichnet werden kann, so sichern doch die rhythmische Grazie und der melodische Reichthum zum mindesten einem Theil derselben noch eine längere Fortdauer. Die Musik in der »Nürnberger Puppe« ist keine Ciselierarbeit, in der genug Wertvolles und Dankbares für gute Sänger steckt und da auch auf vermehrte Theaterbesucher erquickend wirkt, denn es gibt holde Musik und harmlose Scherze. Den richtigen Ton in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung in der älteren Spieloper zu treffen, ist für unsere modernen Operettensänger schwierig, denn für sie ist die alte komische Oper und deren Gesangsweise eine untergegangene Kunst. Umso lobenswerter erscheinen die Leistungen der Künstler, die zwar manchmal zu sehr ins Operettenhaftdramatische verfielen, im ganzen und großen jedoch in allen Ehren ihre Aufgabe lösten.

Vollkommen befriedigte Fräulein Porth, die durch ihre Gesangskunst, insbesondere in der großen schwierigen, feines musikalisches Verständnis und gute Schule voraussetzenden Coloraturarie, das Publicum aufs angenehmste überraschte, reizend aussah und mit schallhafter Amuth in Prosa und Gesang dem hübschen Werke zu einem schönen Erfolge verhalf. Ihre Leistung verdient es, daß die Oper nochmals an einem günstigeren Theaterabend, an dem Stimmung vorhanden ist, aufgeführt wird. Fräulein Porth erhielt wiederholten, verdienten Beifall. Die Herren Regel, Mahr und Trebisch nahmen sich ihrer Rollen verdienstlich an und es wäre unrecht, ihr Verdienst um die gute Sache durch Ausstellungen zu schmälern. Die kleine reizende Plauderei von Dreifuß, »Wenn Frauen reden«, ein Virtuosenstückchen, das seine Runde über alle Bühnen machte, wurde von Frau Magada Schlesinger mit beweglichem Geiste, Witz und spielender Zungenfertigkeit virtuos zur Geltung gebracht. Die Künstlerin wurde durch wiederholte Hervorrufe geehrt. Den Abend beschloß Suppés »Schöne Galathea«. Fräulein Kollin war diesmal stimmlich indisponiert und sang augenscheinlich mit großer Anstrengung, führte aber die Partie mit Ehren durch. Die braven Darbietungen von Fräulein Klinkhoff sowie der Herren Trebisch und Bertoni sind bekannt. Besterem sei empfohlen, sich etwas geschmackvoller zu costümieren und besser zu schminken. Das Haus war mäßig besucht. J.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Excesses, zwei wegen nächtlicher Ruhestörung, eine wegen schwerer körperlicher Beschädigung und drei wegen Diebstahlsverdachtes. — Der Arbeiter Anton Hočevar wurde gestern morgens durch den Arbeiter Anton Struna mittelst eines Federmessers am linken Arme schwer verletzt und in das Civilspital abgegeben. Der Thäter wurde verhaftet. — Vom 21. auf den 22. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vaciens, eine wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Bettelns.

(Bahnunfall.) Laut eines Telegrammes des Bahnstationsamtes Belbes gerieth der Oberbauarbeiter Franz Balloch am 18. d. M. nachmittags bei km 46 zwischen Scheraunitz und Jauerburg unter den Bahnwagen und brach den rechten Oberarm. Ueber die näheren Einzelheiten dieses Unfalls werden weitere Erhebungen gepflogen.

(Hundswuth.) Wie uns mitgeteilt wird, traten kürzlich bei einem dem Besitzer Franz Valenčič aus Mreče, politischer Bezirk Adelsberg, gehörigen jungen Spighunde Zeichen von Wuthkrankheit auf, in Folge dessen er getödtet wurde. Da die gepflogenen thierärztlichen Erhebungen sowie die Section des Cadavers den Verdacht auf Wuthkrankheit sicherstellten, wurden unter Anordnung der Hundcontumaz für die Detschaften Mreče, Podstenje, Podstenjski, Topole, Dornegg und Podtabor, dann für die ganzen Gemeinden Jühr.-Feistritz, Katezovobredo, Källenberg, Prem und Smerje bis zum 7. Februar 1898 alle sonst vorgeschriebenen veterinär-polizeilichen Maßregeln eingeleitet. Hier vom getödteten Hunde gebissene Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 22. November 1897.

(Original-Telegramm.)

Abg. Dr. Groß fragt den Präsidenten, ob er geneigt sei, den vom Budgetausschuß noch nicht genehmigten Bericht über das Ausgleichsprovisorium an den Ausschuß zurückzuleiten. Präsident Abrahamowicz verweist auf Präcedenzfälle und betont, die Geschäftsordnung enthalte keinerlei Bestimmungen, daß der Bericht allen Ausschußmitgliedern zur Kenntniß gebracht werden müsse oder erst der Genehmigung des Budgetausschusses bedürfe, zumal der Bericht im Einverständnisse mit dem Obmanne des Budgetausschusses abgefaßt wurde.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über. Erster Gegenstand derselben ist die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Von 163 abgegebenen Stimmen entfielen 116 auf Dr. v. Fuchs (katholische Volkspartei). (Lebhafte Beifall rechts.)

Das Haus setzt hierauf die Specialdebatte über die Nothstandsvorlage fort. Abg. Bläß bedauert die Verzögerung in der Erledigung der Nothstandsvorlage und bespricht den Ausgleich mit Ungarn. Abg. Zeller tritt für den vollen Ersatz des Schadens der Beschädigten sowie für die gleichmäßige Betheilung der einzelnen Kronländer ein. Abg. Dworzak wendet sich gegen die Obstruction, welche die Nothstandsaction verschleppt habe. Redner weist die Infimation Bergeltz, daß die Czechen mit der Schadenerhebungsziffer zu operieren verstehen, als verlezend und unbegründet zurück. Die Debatte über die §§ 1 und 2 wird geschlossen. Generalredner contra Abg. Lorber polemisiert gegen Dworzak und verwahrt sich entschieden gegen den Vorwurf, daß die Minorität pflichtvergessen sei.

Redner bespricht die Verhältnisse in Steiermark und empfiehlt die Annahme seines Antrages, wonach die Regierung sofort nach Schluß der bevorstehenden Landtagsession einen Gesetzentwurf vorlegen solle, daß den durch die Hochwasserkatastrophe bedrohten Ländern eine ausgiebige Staatshilfe gewährt werde.

Das Haus nahm in der Specialdebatte Artikel 1. (§ 1 und § 2) gemäß der Ausschussanträge mit dem Zusatz Schlefingers an, wonach für Wiederherstellung der Flussläufe 100.000 fl. eingestellt werden.

Die Sitzung wird um 5 Uhr unterbrochen. Wiederbeginn um halb 8 Uhr abends.

In der Abend Sitzung wurde nach langer Debatte die Nothstandsvorlage in allen Lesungen gemäß der Ausschussanträge angenommen, ebenso mehrere Resolutionen. Hierauf verhandelt das Abgeordnetenhaus über die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Mittwoch stattfindet.

Telegramme.

Wien, 22. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in längerer Audienz.

Wien, 22. November. (Orig.-Tel.) In Gegenwart des Kaisers fand heute Mittag die Bereibigung der Marine-Recruten statt.

Wien, 22. November. (Orig.-Tel.) Der Ausschuß der ungarischen Delegation hat heute die Berathung des Marine-Budgets begonnen. — Die Delegations-Diners finden am 2. und 4. December statt.

Wien, 22. November. (Orig.-Tel.) Vormittags begannen im erzbischöflichen Palais die Bischofsconferenzen unter dem Vorsitze des Cardinals Fürsten Schönborn von Prag. An denselben nahmen theil: Die Cardinale Gruscha, Wien; Haller, Salzburg; Kopp, Breslau; Fürstbischöf Kohn, Olmütz; die Erzbischöfe Drabom, Lemberg, und Rajčević, Zara; die Fürstbischöfe Aichner, Brzen; Kahn, Klagenfurt; Rapotnik, Marburg; Salbach, Graz; Valussi, Trient; Dr. Missia, Doppelbaur, die Bischöfe Rößler, St. Pölten; Doppelbauer, die Bischöfe Rößler, St. Pölten; Triest; Vinz; Flapp, Parenzo-Pola; Stert, Garen; Machnitsch, Beglia; Uccellini, Cattaro; Garen; Lefina; Marcelić, Ragusa; Jannoni, Sebenico; Riba; Budweis; Brynych, Königgrätz; Schöbl, Leitmeritz; Bauer, Brünn; Solecki, Przemysl; Lobos, Tarnom; der Generalvicar von Vorarlberg Jobl und die griechisch-katholischen Bischöfe von Stanislaw und Przemysl.

Rom, 22. November. (Orig.-Tel.) Se. Heiligkeit der Papst, welcher sich eines ausgezeichneten Audienzheitszustandes erfreut, ertheilte seit Samstag Audienzen.

Paris, 22. November. (Orig.-Tel.) General Pellieux setzt die Untersuchung eifrig fort. Er nahm heute mit dem Grafen Walfin Esterhazy und mit mehreren Zeugen ein contradictorisches Verhör auf.

Barcelona, 22. November. (Orig.-Tel.) Die Freunde des Generals Weyler mieteten mehrere Schiffe, um dem General entgegenzufahren. Da sie beabsichtigten, daß es infolge der hier herrschenden Aufregung zu irgendwelchen unliebsamen Zwischenfällen kommen könnte, für welche die Verantwortung auf den General fallen würde, sollen sie die Absicht haben, ihm zu rathen, nicht in Barcelona zu landen, sondern direct nach Palma auf der Insel Mallorca zu gehen. Die Stadt Barcelona bereitet für den General einen feierlichen Empfang vor.

London, 22. November. (Orig.-Tel.) Bankeingangs 50.000 Pf. St.

Melbourne, 22. November. (Orig.-Tel.) Ein von ungeheurer Staubmasse begleiteter Westwind verheert in der Nacht des vergangenen Freitags den nordwestlichen Theil der Colonie Victoria. Viele Menschen sind verunglückt und mehrere Städte verwüstet. Im Bezirke Wimmora wurden viele Kirchen und hervorragende Gebäude zertrümmert.

Verstorbene.

Am 19. November. Maria Tercesl, Tischlergattin, 49 J., Stadtwaldstraße, Magentrebs. — Gertraud Vogel, Krämerin, 61 J., Rathhausplatz 11, Vitium cordis.

Im Civilspitale.

Am 18. November. Anton Bidmar, 33 J., Vitium cordis.

Angetommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. November. Excellenz Ritter v. Succowary, k. u. k. Feldmarschalllieutenant, v. Diener; Ritter v. Wiffner, Baron Müller, Graz. — Kolar, Oberförster, Thurnauhart. — Steiner, Pisk, Gams, Lilles, Kohn, Walland, Joachin, Wien. — Kahn, Kfm., Paris. — Kapus, Besizerin, Gm. — Glibočnik, Besizer, Eismern. — Luich, Kfm., Pola. — Lindnerbauer, Kfm., Wilhelmshurg.

Am 20. November. Birnat, k. k. Notar, Sittich. — Kreiner, Fabrikbesizer, Bischoflack. — Müller, Hfl., Walle. — Gemahlin; Leitenhofer, Kfm., Dresden. — Buscher, Gutsbesizer, St. Barthäma. — Canbellari, Kfm.; Bubal, Ingenieur.

und Dampfseffinspector, Trieste. — Bland, Privat, Steyr. — Kotal, Private, Oberlaibach. — Kanders, Kfm., Prag. — Schwenker, Buchhändler, Mann. — Riefer, Gutbesitzer, Villach. — Prosen, Asscuranz-Abtheilungschef; Kreidl, Brazen, Beyer, Jaber, Bierel, Müller, Stier, Koflic, Kiste, Wien — Man- jemer, Kfm, Mondhofen. — Weiß, Kfm., f. Gemahlin, Budapest. — Weimersheimer, Kfm., Fehenhansen. — Dr. Poznit, f. l. Notar, Knollsover. — Vob, Kfm., Karlsruhe. — Klaußner, Kauf- manngattin, St. Johann (Tirol). — Dr. Sudovernit, f. l. Notar, Landkapf.

Hotel Lloyd. Vom 19. bis 21. November. Weipert, Monteur; Bauer, Ingenieur; Glasner, Marfiant; Smelat, Resident; Saso bei Dobro. — Domicelj, Hausbesitzer, Gili. — Golob, Commis, Stein. — Weronsek, Fleischhauer, Töply. — Sadnit, Straßhausverwalters-Gattin, Vigaun. — Jernejcic, Linien-Schiffs- fahrer, Graz. — Hudolin, Kfm., Prezd. — Sodu, Haus- besitzer, Wikan, Kuder, Opčina. — Domicelj, Kfm., Kafej. — Sagan, Finanz-Resident, Vainach. — Berger, Privat, Trieste. — Haispfer, Kfm., St. Barthlmä. — Spang, Bürgermeister, Vofa. — Haispfer, Kfm., Private, Neumarkt. — Manver, Arbeiter, Gornitz. — Wolf, f. l. Steueramtsadjunkt, Gottschee. — Bernhardt, Schneider, Trofaiach. — Fruband, Kapelnar, Geschäftsleute, Landkapf.

Lottoziehung vom 20. November. Linz: 9 17 39 30 80 Trieste: 58 48 4 68 7

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, temperature, wind, and other meteorological data for Laibach.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.7°, um 0.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, und 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Table showing market prices for various goods like wheat, corn, butter, and oil.

Advertisement for Melousine face cream, including text about skin care and contact information for the pharmacy.

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara LIQUEUR advertisement with an image of a bottle.

Ausweis über den Geschäftsstand der f. l. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. October 1897.

Course an der Wiener Börse vom 22. November 1897.

Large financial table listing various securities, bonds, and exchange rates.

Advertisement for A. B. Nervenleidenden (Nerve sufferers) with contact information for W. Liebert.

Legal notice regarding a court decision (Toženemu imenoval se je oskrbnikom Josp Telban iz Kamnika...)

Advertisement for Edison's Kinematograph at the Hotel 'Stadt Wien'.